

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur =  
Bulletin de la Société Suisse des Arts du Jardin

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur

**Band:** 16 (1998)

**Heft:** 1

**Artikel:** Die "Allee der Naturalisten" in Combe-Varin, Kanton Neuenburg

**Autor:** Roth, Steffen

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-382306>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die «Allee der Naturalisten» in Combe-Varin, Kanton Neuenburg

Im Kanton Neuenburg, am westlichen Rande des Hochtals von La Sagne gelegen und von einem bewaldeten Hügelzug abgeschirmt, befindet sich das Landgut Combe-Varin. Erstmals erwähnt im Jahre 1480 gelangt das einstige Jagdhaus 1739 in den Besitz der Familien Desor - DePierre. 1858 erbt der Naturforscher und spätere Stände- und Nationalrat Edouard Desor (1811–1882) das Gut. Bereits ein Jahr später versammeln sich auf Einladung Desors in Combe-Varin zahlreiche bedeutende Forscher und Gelehrte. Er öffnet damit für mehr als zwanzig Jahre seinen Sommersitz für Naturwissenschaftler aus der Schweiz, Europa und den USA. Sein «Centre d'Accueil de Savants»<sup>1</sup> entwickelt er zu einem geistig-kulturellen Zentrum in Neuenburg. Die sich einfindenden Gäste waren aufgefordert, an ihren Studien und Niederschriften zu arbeiten und ihre Ergebnisse an den regelmässigen Diskussionen vorzustellen. Sie konnten sich aber auch einfach von ihren Anstrengungen und Strapazen, welche das Entdecken mit sich brachte, erholen.

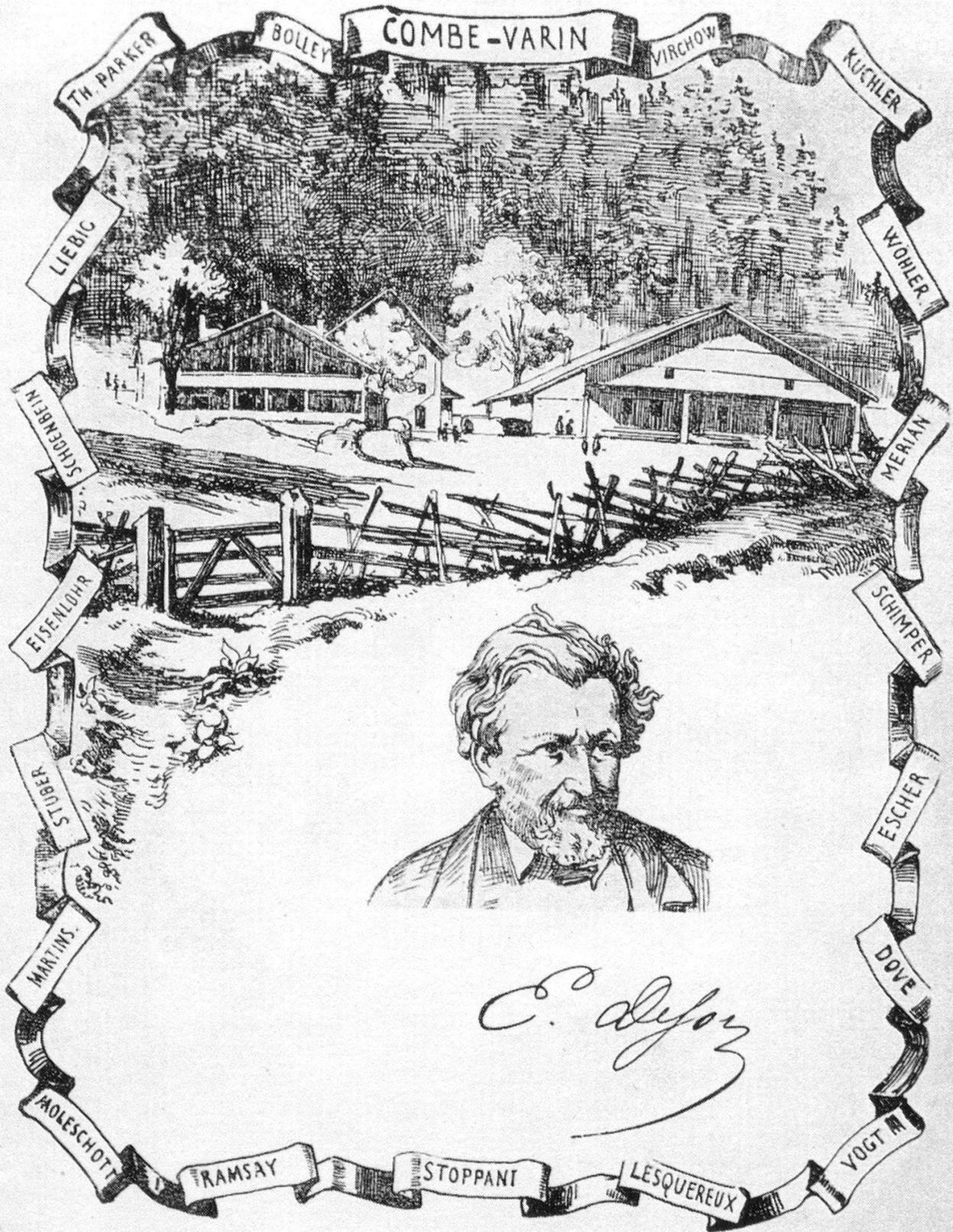
«Den Tag über ist jeder Gast seinen selbstgewählten Neigungen und Beschäftigungen überlassen, der Mittag aber und die Theestunde vereinen die ganze Gesellschaft zu einer fröhlichen Tafelrunde. [...] Bei der ihm [Desors] eigenen Art, selbst Laien und Fachfremde für eine Untersuchung zu interessiren und scheinbar daran Theil nehmen zu lassen, so dass deren Resultate jedem fasslich, bedeutend und wie so eben frisch aufgefunden erscheinen, findet sich bald immer ein Gespräch, an dem die Männer sich lebhaft betheiligen und dem auch die Damen mit Genuss fol-

gen. Beobachtungen auf weltweiten Reisen, auf himmelhohen Bergen und in den verschiedensten Gebieten der Naturforschung gemacht bieten unerschöpflichen Stoff. Auch fehlt dem Wirthe jene Gabe der Anregung nicht, welche die Quellen der Mittheilung von allen Seiten fliessen macht. So gestalten sich unter seiner leisen Leitung diese Stunden der Geselligkeit zu einem wahren Decameron, in welchem Schlag auf Schlag Mittheilungen über die interessantesten Entdeckungen im Gebiete des Wissens mit der Besprechung neuer kühner Probleme oder mit der Erzählung merkwürdiger Beobachtungen und Begebenheiten abwechseln.»<sup>2</sup>

In dieser Atmosphäre wird schon im ersten Jahr erwogen, die nahe Landschaft auszugestalten. Gemeinsam mit seinen Gästen errichtet Desor einen kleinen Pavillon am Rande der Schlucht des tiefgeschnittenen Tales der Areuse mit Blick auf den Creux-du-Van, zu dem geschlängelte Pfade durch das angrenzende Wäldchen zum Aussichtspunkt emporführen.

Auch eine bereits bestehende Baumreihe aus 68 Bäumen, die von der Fahrstrasse nach Combe-Varin führt, wird in die Konzeption mit einbezogen. Die Idee ist es, jedem Besucher die Bedeutung des Ortes und die tiefe Verbundenheit seiner Bewohner zu vermitteln, indem Desor alle Namen seiner Besucher an den Stamm auf einem der Alleebäume aufmalt. Voraussetzung für die Aufnahme war, dass der Besucher mindestens eine Nacht in Combe-Varin verbrachte. Dieser musste keineswegs Naturwissenschaftler sein, um seine Benennung an den Bäumen wiederzufinden.

Combe-Varin und Edouard Desor.  
Zeichnung von Auguste Bachelin (*Trois Jours de Vacances*, Neuchâtel, 1864).



Desor schloss seine engen Freunde ebenso mit ein wie Literaten, Staatsmänner oder Offiziere. Die Idee der «Allee der Naturalisten» war geboren.

Die Namenszüge auf den Stämmen folgen einer von Desor bestimmten Systematik. Er unterscheidet nicht nach Nationalität sondern nach Fachrichtung, in der die Wissenschaftler ihr Ansehen und ihren Ruhm erlangten. Weiterhin betont Desor Freundschaften unter den Forschern, in dem er die Namen der Freunde untereinander auf denselben Stamm schreibt. In Ehrerbietung zu seinem 1860 verstorbenen Freund Theodore Parker erhält dieser den ersten Baum der Naturalistenallee, eine Fichte, während Desor selbst seinen Namen auf den letzten Baum schreibt. Beide bilden fortan die Klammer, die die Wissenschaftler umschliesst und zusammenhält.

Karl Vogt, der die Allee 1879 in der Breslauer Zeitschrift «Nord und Süd» beschreibt, folgt in seiner Darstellung der Reihenfolge, in der die Namen an die Stämme geschrieben waren. «Ich zähle 21 Männer, von denen 8 ihren Namen als Politiker machten, 6 als Autoren und 2 als Theologen, während 5 zu dem engsten Freundeskreis gehören. Von den Wissenschaftlern bilden die Geologen mit 21 Vertretern das grösste Kontingent, es folgen die Physiker mit 7, die Zoologen und die Botaniker mit je 6, die Chemiker mit 5, während die Archäologen lediglich zwei Repräsentanten haben.»<sup>3</sup>

Beginnend von Combe-Varin waren die Gelehrten wie folgt aufgeteilt: Politiker, Literaten und Offiziere, Naturwissenschaftler, Geologen, englischsprachige Wissenschaftler, Zoologen, Botaniker. Vogt gibt bei seiner Aufzählung eine Reihenfolge vor und bezeichnet zum Teil die Baumart, welche zur Verwendung kam.<sup>4</sup> Da die Stämme bald nicht mehr ausreichten, begann Desor, die Namen übereinander zu schreiben. Einzig die Baumstämme mit den Namen Desor, Borel und Parker bleiben ohne Zusätze. Eine wei-

tere Ausnahme bildet der 69. Baum, eine freistehende Fichte am Haus. Sie trägt als Inschrift das Datum 1868 und den Hinweis auf die Jahresversammlung des Club Jurassien, welche in Combe-Varin mit 600 Mitgliedern in jenem Jahre stattfand.

Mit dem Tode Desors endet die Tradition, dass Forschende ihre Sommerfrische im Kanton Neuenburg verbringen. Doch blieb das Landgut bis 1996 im Besitz der Familie, die das Erbe Desors weiterführte, die Inschriften mit weisser Farbe erneuerte und das Interieur im Wohnhaus unverändert beibehielt. Erst mit dem Verkauf der Liegenschaft, bei dem der gesamte Hausstand aufgelöst und in verschiedene Hände veräussert wurde (wovon die Universität Neuenburg nur einige der alten handschriftlichen Aufzeichnungen und Bücher der Bibliothek Desors erwarb), ging das einmalige, aus dem 18. und 19. Jahrhundert stammende Interieur vollständig verloren.

Erhalten ist bis heute die freistehende, 200-jährige Allee, welche vom Hochtal aus als Landmarke von weitem zu sehen ist. Damit wird sie zum einzigen Zeugen jenes geistigen und wissenschaftlichen Zentrums, welches Combe-Varin in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts darstellte.

Leider ist die Allee in einem schlechten Zustand. Etliche Bäume sind entnommen worden, weil sie die angrenzende Koppel verschatteten. Die Inschriften auf den Stämmen sind oft nicht mehr leserlich. Obwohl sie bis vor wenigen Jahren noch regelmässig erneuert wurden, sind die Namen bis zur Unkenntlichkeit verblasst. Auch die Zufahrt ist vernachlässigt, da sie sehr wenig gebraucht wird. Die Gehölze sind Eigentum dreier Besitzer und nur die ersten vier Bäume gehören unmittelbar zu Combe-Varin. Von einer weiteren Gefährdung der Baumreihe ist daher auszugehen.

Da sich heute niemand mehr um die Bäume zu kümmern vermag, ist zu befürchten, dass mit dem endgültigen Verblässen der Farbe auch die

**Beschrifteter Stamm**  
**[Wilhelm Friedrich] Hertenstein**  
**[Zélim] Perret.**



Erinnerung an die Bedeutung der Allee schwindet. Ziel muss es daher werden, die Beschriftung der Stämme in Erinnerung ihrer kulturgeschichtlichen Bedeutung fortzuführen, ihre Namenszüge zu erhalten und die restliche Allee vor einer unbedachten Fällung zu schützen. Ob die zu pflanzenden Ersatzbäume eines Tages wieder beschriftet werden sollen oder ob eine neue Lösung zu finden ist, soll an dieser Stelle nicht abschliessend diskutiert werden. Doch jede anzustrebende Lösung hat die Wirkung jener Galerie, die die fortlaufenden Namenszüge einmal darstellten, wieder aufzugreifen und erlebbar zu machen. Eine Wiederaufnahme der Pflege erscheint notwendig, um die verbliebene «Allee der Naturalisten» als Zeitzeuge – was sie zweifelsohne darstellt – zu bewahren.

In Ergänzung erfolgt eine Aufzählung der Namen in der von Karl Vogt 1979 niedergeschriebenen Reihenfolge. Auf allen Stämmen wurden lediglich die Nachnamen ohne Titel aufgemalt.

Anfang: Edouard Desor;  
 Politiker: Eugène Borel, Ferdinand Keller, Karl Schenk, Welte, Jakob Venedey, Meyer;  
 Literatur: Sand, Fritz Berthoud, Louis Favre, Hartmann, Hermann Siegfried, Capitaine Zickel;  
 Wissenschaft: Jakob Moleschott, Karl Vogt, Adolph Hirsch, Rudolph Virchow, Adolfo Targioni-Tozzetti, Kraus, Paul Louis de Coulon, Christian Friedrich Schönbein & Theodor Eisenlohr, Pompeyus Alexander Bolley, Friedrich Woehler, Justus von Liebig, Heinrich Will, Peter Adam Siljestroem, Wolff, Heinrich Wilhelm Dove, Karl Theodor Ernst von Siebold, Daniel Dollfus;

Geologen: Eugène 'Cristoph' Collomb, Bernhard Studer, Peter Merian, Perceval de Loriol, Franz Lang, Gottfried Ludwig Theobald, Johann Kaspar Heinrich Gerlach, Amanz Gressly, Arnold Escher von der Linth, d'Agassiz, Céléstin Nicolet;

Englischsprachige Wissenschaftler: Andrew Crombie Ramsay, George Frederic Wright, Peter Lesley Jr., Josiah Dwight Whitney, James Hall;

Zoologen: Antonio Stoppiani, Giovanni Capellini, Johann Jakob Roemer, Karl von Zittel, Louis Lautent Gabriel de Mortillet, H. Lehon, Giovanni Gozzadini;

Botaniker: Charles Henri Godet, Léo Lesquereux, Planchon, Wilhelm Schimper, Charles Martins, C. Reinwald;

Abschluss: Theodore Parker.

Ferner werden folgende Namen von Beer bezeichnet, auf die Vogt nicht näher eingeht, die z.T. nach 1879 hinzukamen und deren genauer Standort hier nicht eindeutig zuortbar ist.

Auguste Bachelin, Bachmann, J. Bayer, Ferdinand Buisson, Charles Clément, Robert Comtesse, Dreier, Numa Droz, Jakob Dubs, Oskar Fraas, Louis Guillaume, Arnold Guyot, Eduard Hagenbach, Oswald Heer, Wilhelm Friedrich Hertenstein, Aimé Humbert, Hans Lorenz Küchler, Franz Lang, Charles Lyell, Josef Lyman, Müller, Zélim Perret, François-Jules Pietet, Jakob Stehelin, John Tyndall, Moritz Wagner, Zahn, Zemp.

Steffen Roth

1 Monuments de l'art et d'histoire, LVI, Neuchâtel III, «Travers», Bâle 1968. S. 17

2 Mayer von Esslingen, Neuchâtel, 1860 in: «Album von Combe-Varin», Zürich, 1861. Vorwort, XI

3 Zit.n. Prof. G.R. de Beer, «Combe-Varin», in: «Annals of Science». Vol. 6, No. 3, March 1950 London, S. 219

4 Nach Angaben der vormaligen Besitzer von Combe-Varin verfasste Heinz Ballmer, Professor für Geschichte der Medizin an der Universität Zürich eine eigene Aufzählung und Beschreibung der Bäume mitsamt Kurzbiographie der erwähnten Wissenschaftler. Der Sonderdruck konnte jedoch vom Autor nicht gefunden werden.

